

## **Futterbau: Zugunsten der Umwelt**

**Der Einsatz von Glyphosat zur Wiesensanierung ist stark verbreitet, aber man könnte darauf auch verzichten.**

Schlechte, verunkrautete oder verfilzte Bestände sind keine Freude und sollen zur optimalen Futterproduktion saniert werden. Dabei stellt sich aber meist die Frage, wie dieser alte unerwünschte Bestand mit einer schönen Wiese ersetzt werden kann. Alles Totspritzen und anschliessend eine neue Kunstwiese anlegen, ist eine gängige Methode um Wiesen und Weiden zu sanieren. Dort wo der Pflug als Saatbeetvorbereiter nicht mehr eingesetzt werden kann, kann dies in Ausnahmefällen Sinn machen. Leider wird oft aus rein wirtschaftlicher Überlegung auch in pflugbaren Flächen aufs Glyphosat gesetzt, um Naturwiesen zu sanieren.

Glyphosat ist in letzter Zeit stark in Kritik geraten. Studien zeigen, dass das Mittel wahrscheinlich krebserregend ist. Die Diskussionen über ein Verbot werden vielerorts geführt, der Druck auf die Landwirtschaft steigt und vermehrt reagiert die Bevölkerung sehr sensibel auf das Thema. Dabei könnte in vielen Fällen auf dieses umstrittene Herbizid verzichtet werden. Neuansaat nach Pflugeinsatz haben in den meisten Fällen sogar Vorteile. Nach Glyphosat gibt es oft viele Pflanzenrückstände, welche bei der anschliessenden Saat stark keimhemmend wirken. Zudem bleiben oberflächige Verschlämmungen und Verdichtungen bestehen.

Eine Totsanierung ist in den meisten Fällen die einfachste Lösung, jedoch auch die teuerste. Rechnet man den Ertragsverlust mit ein, ergeben sich bei der Neuansaat bis dreimal höhere Kosten als bei einer Übersaat. Übersaaten gelingen zugegeben nicht immer, jedoch können auch gute Übersaatbedingungen geschaffen werden. Verfilzte Bestände können mit einem Striegel intensiv aufgerissen werden oder krautreiche Bestände scharf abgeweidet werden, beides bringt die nötigen Lücken für eine Übersaat.

Wer sich trotzdem entscheidet, Grünland zwecks Neuansaat abzuspritzen, braucht in jedem Fall eine Bewilligung. Diese Bewilligungen können über die kantonalen Landwirtschaftsschulen oder über die jeweiligen kantonalen Landwirtschaftsämter eingeholt werden und sind in den meisten Kantonen kostenpflichtig.

*Lückige Wiesen will niemand: Eine Totsaniierung ist in vielen Fällen die einfachste Lösung, jedoch auch die teuerste.*



Schüpfheim, 26.08.2016

### **Kontakt**

BBZN Schüpfheim, Klosterbüel 28, 6170 Schüpfheim,  
 Hans Siegenthaler, 041 485 88 21, hans.siegenthaler@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch